



KONGRESS

RAUM FÜR ZUKUNFT

MEHRWERT DURCH FLÄCHENEFFIZIENZ

Infomail 25
Dezember 2025



Bayerische Flächensparoffensive schafft „Raum für Zukunft“

Kommunen und Unternehmen stehen aktuell vor vielen Herausforderungen, weshalb das Thema Flächensparen leicht in den Hintergrund rücken oder als lästige Zusatzaufgabe wahrgenommen werden kann. Um die Vorteile und den Nutzen eines bewussten Umgangs mit unserer begrenzten Fläche - dem Flächensparen – zu verdeutlichen, sucht die Bayerische Flächensparoffensive immer wieder den direkten Austausch mit Entscheidungsträgern vor Ort.

Am 1. und 2. Oktober 2025 fand der erste Kongress der Bayerischen Flächensparoffensive in der Stadthalle Fürth statt. Über 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Verbänden, Planungsbüros und Unternehmen zeigten großes Interesse für den effizienten Umgang mit unseren Flächen. Dieses wichtige Thema wird auch in Zukunft die Arbeit vieler Kommunen bei der Nachnutzung von Leerständen oder der Planung neuer Wohn- und Gewerbegebiete prägen.

Der Kongress „Raum für Zukunft: Mehrwert durch Flächeneffizienz“ stellte ganz bewusst nicht den Verzicht durch das „Flächensparen“ in den Vordergrund, sondern hob die vielfältigen Mehrwerte eines bewussten Umgangs mit der Ressource Fläche hervor. Die Programmpunkte konzentrierten sich darauf, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern positive Impulse mitzugeben und vor allem neuen Handlungsmut zu schaffen.

Der Kongress zeigte, dass es sich lohnt, die Mehrwerte einer effizienten Flächennutzung und kompakter Siedlungsstrukturen in den Vordergrund zu stellen. Flächeneffizienz ist ein Querschnittsthema: vom Erhalt und der Schaffung lebendiger Ortskerne und der damit verbundenen Lebensqualität, der Wahrung von Freiräumen bis hin zur Schonung kommunaler Haushalte.





Vier Gütesiegel an „Flächenbewusste Kommune“ in Bayern verliehen

Den Auftakt des zweitägigen Kongresses machte die feierliche Verleihung und Würdigung der vier Preisträger des Gütesiegels „Flächenbewusste Kommune“. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber, Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger und Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber ehrten die Kommunen für ihre beispielhaften Entscheidungen und Projekte.



Die Preisträger zeigen dabei auf vielfältige Art und Weise, wie Kommunen flächenbewusst und -effizient handeln können:

Kreuzbergallianz e.V.

In der Kreuzbergallianz haben sich vier unterfränkische Kommunen zusammengeschlossen, um interkommunal aktives Flächenmanagement zu betreiben. Statt neue Wohngebiete auszuweisen, haben sie gemeinsam fast 300 Innenentwicklungspotenziale identifiziert und mit der Kampagne „ORTSAFT“ ihre Einwohnerinnen und Einwohner für die Bedeutung lebendiger und gesunder Ortskerne sensibilisiert.

Markt Bad Neualbenreuth

Der nah an der Grenze zu Tschechien gelegene Markt Bad Neualbenreuth in der Oberpfalz hat es durch eine durchdachte Ortsgestaltung geschafft, dass junge Menschen mit neuen Ideen in ihre Heimat zurückkehren. Gewerbe wird innerorts angesiedelt oder im interkommunalen Gewerbegebiet. Zentrale Treffpunkte, wie das jetzt für kulturelle Veranstaltungen genutzte Badehaus Maiersreuth, beleben den Ort.

Stadt Haar

Dass strategische Innenentwicklung auch im urbanen Umfeld und bei sehr hohem Wohnungsdruck funktionieren kann, beweist schließlich die oberbayerische Stadt Haar. Sie hat Wohnraum durch Nachverdichtung, Modernisierung und Konversion geschaffen und verfügt über eine lebendige Ortsmitte mit Einkaufsmöglichkeiten und einem zentralen Schulcampus. Ein ehemaliges Filmgelände ist heute ein Bürgerzentrum.

Gemeinde Neusitz

Effiziente und innovative Ansätze verfolgt auch die bereits mehrfach ausgezeichnete Preisträgergemeinde Neusitz in Mittelfranken. So entstand beispielsweise in einer ehemaligen Kfz-Prüfstelle ein Dorfladen, und aus einem ehemaligen Maschinenschuppen wurden das Dorfgemeinschaftshaus für Vereins- und Stammtischtreffen sowie Sozialwohnungen.

* Einzelne Passagen sind Bestandteil des Fachbeitrags zum Kongress in der Kommunalpraxis Bayern (12/2025).



Fotos: Ralf Rödel

Wie neue Narrative Handlungsmut schaffen

Einleitende Keynote

Wir wissen, dass weniger Flächenverbrauch wichtig ist. Trotzdem fällt es schwer, andere dafür zu begeistern. Warum? Weil „Sparen“ zu kurz gedacht ist. Es geht um viel mehr: um Effizienz und den Mehrwert, der daraus entsteht. Die Maßnahme heißt „effizienter mit Flächen umgehen“. Der Mehrwert heißt „mehr Gestaltungsspielraum für das, was wirklich zählt“: lebendige Ortskerne, innovative Lösungen, zukunftsfähige Gemeinden.

Zu Beginn der Veranstaltung betonte der Keynotespeaker und Zukunftsforscher Johannes Kleske die Bedeutung positiver Erzählungen – sogenannter Narrative – die über das „Sparen“ hinausgehen. In diesem Zusammenhang bedeutet Flächensparen vor allem, sich zukunftsfähig aufzustellen. Es sind unsere Bilder von der Zukunft, die uns helfen im hier und jetzt bessere Entscheidungen zu treffen. Johannes Kleske ermutigte die Kongressteilnehmenden, neue Geschichten um das Flächensparen zu entwickeln, die motivieren statt frustrieren. Das Ziel dieser Zukunftsbilder ist es neuen Handlungsmut zu wecken.

Ein erfrischender und sehr gelungener Einblick in die Zukunftsforschung, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Nachdenken gebracht hat.



Aus Flächensparen wird Raum für Zukunft — aber nur, wenn wir lernen, die richtigen Geschichten zu erzählen.



Prof. Dr. Markus Schneider bei seinem Vortrag zum TZ PULS

Teilnehmer der Podiumsdiskussion:
Michael Brunner,
Matthias Hörr,
Claudia Wust und
Prof. Dr. Markus Schneider (v.l.n.r.)
Fotos: Ralf Rödel

Berichte aus den Themenforen

FORUM I

Gewerbeflächen produktiv nutzen. Gewinnbringende Wege zur effizienten Flächennutzung

Zukunftsorientierte Gewerbegebäudenutzung stand im Fokus des Forum 1. Standortangebote für ansiedlungs- oder erweiterungswillige Unternehmen sind für einen erfolgreichen und zukunfts-fähigen Wirtschaftsstandort Bayern unerlässlich. Gleichzeitig sind gewerbliche Nutzungen oftmals mit einem besonders hohen Flächenbedarf verbunden. In einer Podiumsdiskussion zeigten Claudia Wust, 1. Bürgermeisterin des Marktes Neuhof a.d. Zenn, Prof. Dr. Markus Schneider, Leiter des Technologiezentrums für Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS), Matthias Hörr, Wirtschaftsförderer der Stadt Gunzenhausen sowie Michael Brunner, Geschäftsführer der BRUNNER Dreh-technik GmbH, wie es dennoch gelingen kann, ein Mehr an Nutzungen auf weniger Fläche unterzu-bringen – sei es durch Kombinationen von Gewerbe, Wohnen und ggf. Energie oder durch kreative Umnutzungen. Dass künftig noch mehr möglich sein kann, zeigte der „Smart Multi Layer-Ansatz“ des TZ PULS aus Dingolfing, den Prof. Dr. Schneider in seinem einleitenden Vortrag vorstellte. An-statt wie bisher üblich alle Bereiche einer Fabrik nebeneinander und damit flächenintensiv anzuordnen, ist die Grundidee dieses neuen Konzepts, alle automatisierten Prozesse in zwei bis drei Layern nach oben oder unten zu verschieben und auch die Materialflüsse vertikal auszuführen. Er ermög-licht Einsparungen bei der Gewerbefläche, Verkürzungen von Lieferwegen und eine Steigerung der Flächenproduktivität. Unter gewissen Voraussetzungen ließen sich so auch bestehende Gewerbe-gebäude effizienter weiternutzen.



Nähere Informationen zum „Smart Multi Layer-Ansatz“ des TZ PULS erhalten Sie hier



Fotos: Ralf Rödel

FORUM 2

Flächeneffizienz und fachliche Planungsanforderungen in Einklang bringen

Eines wurde in Forum 2 deutlich: Planung ist komplex, insbesondere im Innenbereich. Die Herausforderungen spannen etwa vom demografischen Wandel über die Digitalisierung bis hin zu den Folgen des Klimawandels. Wirtschaftliche Zwänge dürfen dabei nicht vergessen werden. Das Primat der baulichen Innenentwicklung, auf das sich in den letzten Jahren verständigt wurde, wird ange-sichts entgegenstehender Ansprüche auf begrenzter Fläche in Frage gestellt: Nachverdichtung und die bauliche Nutzung innerörtlicher Potenziale müssen mit fachrechtlichen bzw. fachplanerischen Aspekten und faktischen Zwängen wie Klimaanpassung, Infrastruktur und Verkehr in Einklang gebracht werden.

Daher sind ein gemeinsames Problembewusstsein und Lösungsverständnis erforderlich. In einer intensiven Diskussion wurde über die Probleme vor Ort und wirkungsvolle Planungsinstrumente sowie weitere Ansatzpunkte für aktives Handeln beraten.

Markus Weinig von der Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit der Bayerischen Architektenkammer (BEN) adressierte in seinem Beitrag den Wert des Physischen, also der gebauten Umwelt an sich. In der Diskussion wurde deutlich, dass maßgeblich für den Erfolg von Innenentwicklungsmaßnahmen der Wille der Akteure ist. Nicht nur der politische Wille für Entscheidungen muss vorhanden sein, es braucht auch ein frühzeitiges Bewusstsein für den Wert von Boden, Kenntnisse der Instrumente und Beratung im Prozess.

Um diese komplexe Lage zu bewältigen, brauchen die Kommunen einen langen Atem und robuste Organisationsstrukturen. Wolfgang Baier, Stadtbaumeister der Stadt Roth, hat die Fragen des Managements, der Planung und der Zielsetzung für eine erfolgreiche Innenentwicklung am Beispiel des Projektes „Rother Neuland“ klar umrissen. Spielräume können durch Priorisierung von Belangen entstehen wie auch durch eine aktive Nutzung der kommunalen Planungshoheit auch für eine nachhaltige Bodenpolitik.

Ein gutes Instrument für eine grundlegende Aufstellung der Gemeinden stellt das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) dar. Im Rahmen eines ISEK werden alle relevanten Themenfelder behandelt und miteinander in integrierter, abgestimmter Herangehensweise bewertet. Die finanzielle und fachliche Unterstützung durch staatliche Stellen ist dabei ebenso hilfreich wie das Knowhow von Planungsbüros.

Insbesondere die Städte- sowie Wohnraumförderung setzen auf die Innenentwicklung und das Flächensparen. Hierzu zählen beispielsweise vor allem die Förderinitiativen „Innen statt Außen“ und „Klima wandel(t) Innenstadt“ sowie das Modellvorhaben „Leerstand jetzt WOHNEN“, das darauf abzielt, aus leerstehenden Nicht-Wohngebäuden langfristig innovativen und kostengünstigen Wohnraum zu schaffen.



Bürgermeister der Gemeinde Neusitz Manuel Döhler präsentiert die Strategie der Kommune
Foto: Ralf Rödel

FORUM 3

Multifunktionale Flächennutzung

Wie können wir Grund und Boden effizienter und zukunftsorientiert nutzen? Diese zentrale Frage stand im Mittelpunkt des Workshops. Flächen gleichzeitig für mehrere Zwecke zu nutzen – für Landwirtschaft und Energiegewinnung über Naturschutz hin zu Gewerbe, Freizeit und Überflutungsschutz – kann den Flächenverbrauch wirksam eindämmen.

Da Grund und Boden eine begrenzte Ressource ist, wird es zunehmend wichtiger, unterschiedliche Nutzungsansprüche sorgfältig abzuwägen und neue Wege zu finden, wie Flächen mehrfach genutzt werden können. Ziel ist es, Mehrgewinnstrategien zu entwickeln – also Konzepte, bei denen durch doppelte oder sogar dreifache Nutzung eines Raums oder einer Fläche mehrere Bedürfnisse gleichzeitig erfüllt werden. Diese Mehrfachnutzung kann ganz unterschiedliche Formen annehmen: von der kombinierten Nutzung öffentlicher Gebäude über die flexible Gestaltung von Außenflächen bis hin zu gemeinschaftlich genutzten Räumen. Entscheidend ist dabei immer, Synergien zu erkennen und zu nutzen, anstatt Flächen isoliert zu betrachten.

An zahlreichen Beispielen inner- wie auch außerörtlicher multifunktionaler Nutzungen von Flächen diskutierten die Teilnehmer Herausforderungen und Chancen. Manuel Döhler, Bürgermeister der Gemeinde Neusitz stellte im Rahmen des Forums konkret das Vorgehen der Gemeinde und die Strategie vor, mit der es Neusitz gelang, Leerstandsflächen nicht nur zu reaktivieren, sondern auch gleichzeitig einer sinnvollen Mehrfachnutzung zuzuführen. Solche Prozesse brauchen langen Atem – sie lassen sich nicht innerhalb einer Wahlperiode vollständig umsetzen. Ein zentrales Thema hierbei ist die Verantwortung der Gemeinde, Flächen aktiv zu sichern, um Spielräume für zukünftige Entwicklungen zu bewahren. Nur so kann langfristig auf neue Anforderungen reagiert und nachhaltige Entwicklung ermöglicht werden. Dabei muss die Gemeinde selbst mit Leuchtturmprojekten vorangehen und beispielhafte Lösungen erproben, die als Impulsgeber für andere dienen können.

Deutlich wurde dabei: multifunktionale Flächennutzung beginnt bereits im Kleinen, beispielsweise bei entsprechenden Vorschriften in Bebauungsplänen oder durch die Kombination von geforderten Kompensationsmaßnahmen mit dezentralem Wasserrückhalt. Grundlage jeder erfolgreichen Mehrfachnutzung ist eine klare Bedarfsermittlung. Nur wenn bekannt ist, welche Anforderungen und Wünsche in einer Gemeinde bestehen, können echte Synergieeffekte entstehen und nachhaltige, tragfähige Lösungen entwickelt werden. Weitere Anregungen, die in der Diskussion entstanden, waren: Vorgaben für Photovoltaik auf Parkflächen verbindlich regeln konkrete Beispiele von Mehrfachnutzung aufbereiten mit Hinweisen zu Zuständigkeit, Pflege und Haftungsfragen und aus dem Bereich Wohnen die Forderung nach innovativen Konzepten zum Anstoß von Umzugsketten.

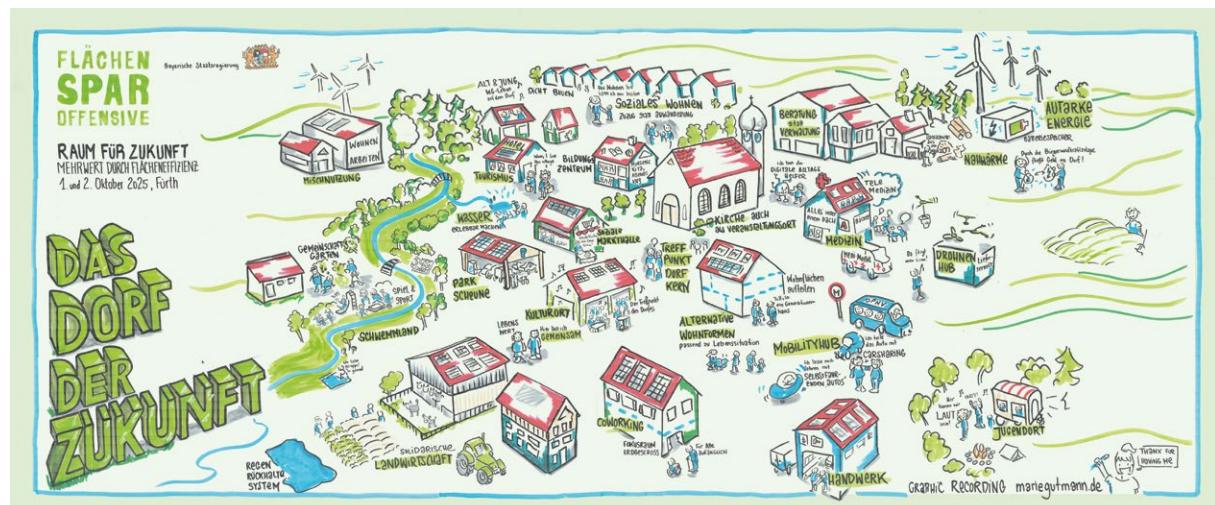


FORUM 4

Kreativworkshop: Wie sieht das Dorf der Zukunft aus?

Was brauchen Dörfer, um fit für die Zukunft zu sein? Welche Funktionen gehören in den Ortskern, welche Strukturen sollten überarbeitet werden? Und welche neuen Ideen sorgen für frischen Wind? Mit genau diesen Fragen beschäftigten sich die Workshop-Teilnehmenden auf kreative Art und Weise. Zeichnerin Marie Gutmann begleitete das Forum und fasste am Ende alle Einfälle in einem imposanten Graphic Recording zusammen.

Zu Beginn gab es einen kurzen Impuls der Flächensparmanager Anne Weiß und Thomas Kobold. Die beiden stellten die wichtigsten Themenfelder für ein Dorf der Zukunft vor. Dann waren die Arbeitsgruppen am Zug: Mit Stift und Papier durften ganz neue Visionen entworfen werden – frei nach dem Motto: „Ideen fliegen lassen!“ Die Ergebnisse waren sehr unterschiedlich, wiesen aber auch gemeinsame Nenner auf: Von Nahwärmennetz und Hackschnitzelheizung bis hin zu Windrädern am Ortsrand – Energie aus erneuerbaren Quellen war allen Gruppen enorm wichtig. Doch auch gemeinschaftliche Treffpunkte für Jung und Alt sowie alternative Wohnformen spielten eine große Rolle. Mal entstand eine Schafkopfrunde unter der Dorflinde, mal die soziale Markthalle mit Omas leckerem Kuchen – überall war viel Raum für Miteinander und Kultur! Am Flussufer wurden flexible Sport- und Spielflächen erdacht, die auch Überschwemmungen standhalten. Die Kirche verwandelte sich teilweise in einen Veranstaltungsort und die Nahversorgung bekam Unterstützung durch innovative Drohnenlieferung. Selbst ein Ärztezentrum durfte nicht fehlen – dank Medi-Mobil auch erreichbar für die abgelegenen Weiler. Das Fazit: Den Ideen für lebenswerte, zukunftsfähige Dörfer in Bayern sind keine Grenzen gesetzt!





Fotos: Fabian Gebert

FORUM 5

Storytelling: Die Heldengeschichte vom Flächensparen erzählen lernen

Wie können wir Menschen dazu bewegen, beim Thema „Flächensparen“ aktiv ins Handeln zu kommen? Die Antwort lautet: Mit ansprechenden Storys, die zeigen, dass man durch's Flächensparen zu einem wahren Helden werden kann. Eine Schritt-für-Schritt Anleitung hin zu einer guten Geschichte erhielten rund 15 Teilnehmende im Workshop „Storytelling: die Heldengeschichte vom Flächensparen erzählen lernen“, für den Philipp Goller als Referent gewonnen werden konnte. Der langjährige Journalist und Experte für Unternehmenskommunikation zeigte Kernpunkte auf, die für eine gute Geschichte zu beachten sind. Wichtig ist etwa, sich über das Kommunikationsziel und die Wirkungsabsicht der Erzählung bewusst zu werden: Sollen lediglich Informationen zu einem bestimmten Thema transportiert werden, oder steht im Vordergrund, eine Person oder Zielgruppe zu aktivieren? Wen sprechen wir konkret an, und welche Interessen bringt dieser Adressat mit?

Eine weitere zentrale Frage lautet: Wie hilft „Flächensparen“ jedem einzelnen dabei, ein besseres Leben zu führen? Und was muss dafür getan werden? Nur, wer sich betroffen fühlt und einen eigenen Nutzen erkennt, packt letztlich bei einer gesellschaftlichen Aufgabe wie dem Freiraumerhalt mit an und sucht nach Lösungen. Die Antworten sollten in der Geschichte so klar und einfach formuliert sein, dass sie auch „Höhlemenschen“ verstehen könnten. Sie dienen dazu, die Relevanz wichtiger Daten und Fakten für unsere Zielgruppe greifbar zu machen.

Mit den von Hr. Goller sehr anschaulich und beispielhaft aufgezeigten Instrumenten sowie Praktiken für eine gelungene Story durften alle Teilnehmenden des Workshops anschließend eine eigene „Heldengeschichte“ gestalten. Diese wurde dann in Zweier-Teams ausgetauscht, um von einem gegenseitigen Feedback zu profitieren.



Fotos: Fabian Gebert

FORUM 6

Neue Ideen, um Wohnungsbestand und Neuplanungen zukunftsfest zu gestalten

Viele kennen das Bild aus Ihrer eigenen Gemeinde: Ein großes Wohngebiet aus den 60er, 70er oder 80er Jahren am Ortsrand mit alternden Nachbarschaften. In die Jahre gekommene Einfamilienhäuser mit großen Gärten, abseits der Infrastruktureinrichtungen und Nahversorgungsmöglichkeiten. Dazu mangelnde Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr und fehlende Barrierefreiheit. Solche Wohngebiete gibt es in fast jeder Gemeinde in Deutschland. Sie erzeugen einen dringenden Revitalisierungsbedarf und bergen doch gleichzeitig großes Potenzial zur Aktivierung von Wohnraum. Die Flächensparmanager der Regierung von Oberfranken Michael Birnbaum und Matthias Nicolai stellten die Herausforderungen solcher Bestandsgebiete am Beispiel von Marktrodach im Landkreis Kronach vor. Zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutierten sie Handlungsmöglichkeiten, um deren Potenziale besser zu nutzen und diese Gebiete weiterzuentwickeln.

Trotz intensiver Bemühungen der Gemeinden im Innenbereich durch die Aktivierung von Baulücken, Nachverdichtung, Umnutzung von Leerständen und Brachflächen Wohnraum zu schaffen, besteht gerade in Zuzugsregionen noch immer Bedarf an der Neuausweisung von Wohngebieten im Außenbereich. Im zweiten Teil des Forums stellten Fritz Wallner und Manuel Kammermeier vom Markt Schierling mit dem Neubaugebiet „Am Regensburger Weg II“ ein gutes Beispiel für ein flächeneffizientes und bedarfsgerechtes neues Wohnaugebiet mit einem Mix an Wohnformen und eigenem Nahwärmenetz vor. Die Flächensparmanager der Regierung der Oberpfalz Patrick Dichtler und Markus Roth diskutierten im Anschluss mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, welche Standorte sich für Neuausweisungen eignen, wie diese Standorte von den Gemeinden möglichst frühzeitig gesichert werden können, welche Wohnformen in Zukunft gebraucht werden und welche Aspekte man bei Neuausweisungen möglichst resilenter Wohngebiete von Beginn an mitdenken sollte.



FORUM 7

Positive Dichte — dörfliche Strukturen bieten Potenzial

Was zeichnet unsere dörflichen Strukturen aus? Wodurch werden Flächen zu Orten? Wie schaffen wir es das dörfliche Lebensgefühl wiederzubeleben und welches Potenzial bieten unsere historisch gewachsenen Dörfer?

Diese und weitere Fragen haben Benedikt Sunder-Plassmann und Riccardo Stellato vom Wessobrunner Kreis, ein Zusammenschluss aus Architekten, Handwerkern und Interessierten, mit einem Blick in die historisch gewachsene Struktur unserer Dörfer diskutiert. In ihrem Vortrag zeigten sie, veranschaulicht durch Fotos und Pläne, welche Qualitäten unsere historischen Dorfstrukturen bieten und welchen Einfluss u.a. Sichtbeziehungen, Schwellenräume und unterschiedlich große Gebäude und Kubaturen auf unsere Lebensqualität haben. Auch die aktuellen Herausforderungen unserer Gemeinden in den Themenfeldern Mobilität, soziale Gemeinschaft, Identifikation und gutes Zusammenleben, bedarfsgesetzte Wohnraumschaffung und Wohnraumangebot, sowie Klimaanpassung wurden thematisiert. Dabei wurde das Potenzial früherer Dorfgestaltung und historischer Strukturen gegenüber den baulichen Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte aufgezeigt.

An zahlreichen Praxisbeispielen aus ländlich geprägten Räumen wurde anschaulich aufgezeigt, dass Qualitäten des historischen Dorfes auch heute noch umgesetzt werden können und dass Lösungsansätze für die vielfältigen Herausforderungen von heute in den Ortsstrukturen von früher zu finden sind.



Raum für Zukunft – Oktober 2025

Eindrücke & Highlights





Raum für Zukunft – Oktober 2025

Eindrücke & Highlights



Ein Erfolgreiches Jahr geht zu Ende

Das Jahr 2025 war für die Bayerische Flächensparoffensive ein voller Erfolg: Mit dem Themen schwerpunkt „Gewerbeentwicklung“ im 1. Halbjahr und dem großen Kongress in Fürth konnten wir wichtige Impulse setzen und gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern bedeutende Informations- und Sensibilisierungsarbeit leisten und den Austausch stärken.

Wir danken allen Beteiligten für ihren wertvollen Einsatz, ihre Kreativität und ihre konstruktive Zusammenarbeit. Nur gemeinsam können wir die vielfältigen Herausforderungen der Flächeninanspruchnahme meistern und Raum für eine lebenswerte Zukunft schaffen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten Start und viel Erfolg im neuen Jahr.

Wir freuen uns darauf, diesen Weg auch im kommenden Jahr gemeinsam mit Ihnen fortzusetzen.

**Schöne
Weihnachten**



**Frohes
neues Jahr
2026**



Herausgeber



Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Prinzregentenstraße 28 - 80538 München - Postanschrift 80525 München
Tel. 089 2162-0 - Fax 089 2162-2760
info@stmwi.bayern.de - www.stmwi.bayern.de
Gestaltung: Technisches Büro im StMWi

Inhaltliche Zusammenstellung:
StMWi - Abteilung Landesentwicklung - Referat Raumordnung und Fachplanung
StMB - Abteilung Recht, Planung und Bautechnik - Referat Städtebau (S. 6)
StMELF - Abteilung Ländlicher Raum und Nachwachsende Rohstoffe, Verwaltung für
Ländliche Entwicklung - Referat Dorferneuerung, Landespflege (S. 7)
Stand: Dezember 2025

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.